

POSAUNEN, TUBA, RAP: MOOP MAMA

„UNSERE PROBE IST
DER SOUNDCHECK!“

Posaunen, Tuba, RAP. Geht das? Es geht. Sogar ganz ohne Bayern-Allüren wie die LaBrassBanda. Die Brass-Combo MOOP MAMA hinter CREME FRESH-Rapper KENO hat einen Senkrechtstart hingelegt, weil sie einfach nur saucool ist, letztes Jahr befeierten sie sogar die SPLASH!-Ärubbastage! Eh klar, dass wir Keno und Banderfinder MARKUS treffen mussten!

» Markus, du hast die Band gegründet. Warum?

Markus: Es gibt Tipps, die man sich zu Herzen nimmt. Weil ich mit meiner Big Band nicht glücklich wurde, meinte einer, ich soll mich doch auf meine Roots besinnen. Als ich klein war, waren das meine Dorfblaskapelle und mein Hobby: HipHop.

» Du auch? Aber Keno schreibt seine Lyrix selbst, oder?

Keno: Klar tu ich das. Von Markus kommen die meisten Kompositionen, als Saxophonist macht er die Bläsersätze. Aber Markus kann alle meine Texte mitrapen!

» Keno, du hast dich als Rapper gesteigert. Aber was ist mit CREME FRESH passiert?

Keno: Creme Fresh hat sich nach den Uni-Zeiten auseinandergelöst; Moop Mama begann schon im letzten Creme-Fresh-Jahr. Dass man sich als Rapper durch die neue Vorgehensweise im Brass-Kontext weiter entwickelt, ist klar.

» „Esst Tofu-Schnitzel, lasst die Tiere leben“ oder „Ich würd den Papst umarmen, wenns nicht so n Arschloch wäre“: der Song LIEBE ist der bekannteste von euch. Ist Moop Mama politisch?

Keno: Nein, du findest in den Texten nichts Politisches. Aber wer sich in einer Gesellschaft bewegt und über sie schreibt, darf oder muss sogar gesellschaftskritisch sein. Zumal als Rapper.



» BRASS machen LaBrassBanda auch, aber mit Bayern-Sprache und -Klamotten pflegen sie den Volksmusik-Kontext. Ihr nicht. Haben sie euch trotzdem den Weg gebnet?

Keno: Ich glaube nicht. Wir hatten einen guten Start, weil jeder vorher schon Projekte hatte. Wie ich mit Creme Fresh. Ich merkte erst im Nachhinein, dass es eine ganze Reihe Brass-Bands gibt, gerade in Frankreich oft im HipHop-Kontext.

Markus: Brass heißt Blechbläser, sonst nichts. Da ist alles drin; wir könnten auch Polka-Rap spielen. Aber keine Angst: Wir werden es nicht tun. Mit „Blasmusik“ hat MOOP MAMA nichts zu tun.

» Wie funktioniert das Proben - trommelt ihr alle neun Leute zusammen?

Markus: Nicht regelmässig - die Musiker kommen aus Nürnberg oder Köln. Wir haben ein oder zwei Probephases im Jahr, 10 Tage in unserem Geheimlabor außerhalb von München. Demnächst ist für unser 2013er-Album wieder eine Phase fällig, aber das Meiste passiert *on the Flight*, auf Tour: Unsere regelmäßige Probe ist der Soundcheck. Vorher hat mir Keno schon Lyrics geschickt oder ich ihm Melodien, so dass wir nicht unvorbereitet anfangen.

» Respekt - Ihr spielt das beim Soundcheck nach Noten vom Blatt weg?

Markus: So ist das mit Profis (lacht). Sechs von uns haben Musik studiert: Einer Klassik, fünf Jazz.

» Wir sitzen hier im Café Ringelmatz, das eurem Labelchef Till gehört. Wie kamt ihr zu Millaphon?

Markus: Millaphon kam zu uns. Till half uns bei der Produktion, es gefiel ihm und er gründete das Label. Er ist ein wichtiger Kultur-macher in München; in seinem Vereinsheim Schwabing hatten wir die ersten TV-Auftritte.



**MOOP MAMA TOUR:
5.2. AUGSBURG - 10.3. MÜNCHEN
WWW.MOOPMAMA.COM**